

ROBIN

REGIONALE OFFENSIVE FÜR
BILDUNG UND INNOVATION

Projektdokumentation

1. September 2003 bis 31. Dezember 2003

Fördernummer 01ND0317

Dr. Eleonore Kamp-Franke
Projektleiterin ROBIN

Stadthagen, Februar 2004

www.robin-weserbergland.de

Hintergrund / Ausgangslage

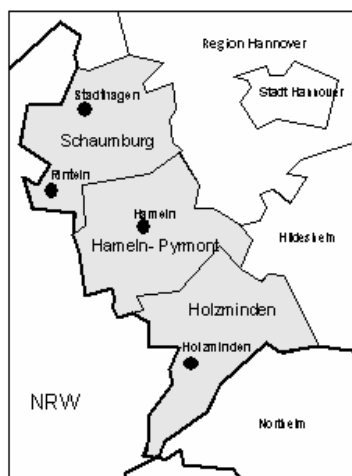
Die Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden und Schaumburg haben sich 1999 zur Regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland (REK) zusammengeschlossen mit dem Ziel, sich „als ein langfristig attraktiver Wirtschaftsraum mit hoher Lebens- und Umweltqualität (zu) profilieren“. Entsprechend waren Konzept und Vorgehen stark auf Wirtschaftsbelange fokussiert; Qualifizierungsbelange spielten nur eine untergeordnete Rolle.

Auch im Rahmen der im Herbst 2002 installierten „Zukunftsinitiative Weserbergland“, die konkret und praktisch das Anliegen der REK aufgreifen und konzeptionell weiterentwickeln sollte, wurden (Weiter-)Bildungsthemen nur randständig angesprochen.

Mit der REGIONALEN OFFENSIVE FÜR BILDUNG UND INNOVATION – ROBIN – konnte demgegenüber ein Projekt ins Leben gerufen werden, dass die wirtschaftsorientierten Konzepte durch seine dezidierte Ausrichtung auf Bildung und Weiterbildung – vernetzt, transparent, dynamisch und bedarfsorientiert organisiert -, ideal zu ergänzen vermag. „Auch die Bildungslandschaft“, so formuliert im Antrag für die Durchführungsphase, „soll einen Beitrag (zur) Strukturanpassung leisten.“

Durch die bereits existierenden Kooperationen zwischen den drei Landkreisen des Weserberglandes waren Vernetzungsstrukturen etabliert, auf die ROBIN für die Realisierung seines Anliegens zurückgreifen konnte.

In den drei Landkreisen des Weserberglandes leben etwa 410.000 EinwohnerInnen auf einer Gesamtfläche von 2.104 km². Das Gebiet hat eine West-Ost-Ausdehnung von 40 km und in Nord-Süd-Richtung von ca. 100 km.



Die Landkreise weisen gute bis (insbesondere im Süden) schwache Verkehrsanbindungen auf. Vor allem zwischen den Kreisen gibt es erhebliche infrastrukturelle Anbindungsschwächen.

Bei grundsätzlich ländlicher Prägung des Weserberglandes sind doch relevante Unterschiede zwischen den Kreisen auszumachen. Während im Süden das produzierende Gewerbe dominiert, sind in der Mitte und im Norden eher Dienstleistungen und Gesundheitswesen vorherrschende Wirtschaftsfaktoren.

Ein unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum, Mangel an Fachkräften und für ländliche Räume zum Teil überdurchschnittliche Arbeitslosenzahlen charakterisieren die vorhandenen Schwächen der Wirtschaftsstruktur.

Im **Bildungsbereich** lässt sich folgende Situation skizzieren:

Entsprechend den Gebietskörperschaften ist eine Dreiteilung des Schul- und Bildungswesens gegeben. Anzahl und Ausprägung der Allgemeinbildenden und der Berufsbildenden Schulen sind unterschiedlich. An universitären Angeboten sind vorhanden eine Fachhochschule in Holzminden, eine in Rinteln und die Berufsakademie in Hameln, jeweils mit Spezialisierung auf wenige Fachrichtungen.

Bisherige Recherchen haben ergeben, dass mit mindestens 60 öffentlichen und privaten Bildungsanbietern, die ein breites Angebotspektrum im Weserbergland repräsentieren, zu rechnen ist.

Insgesamt ist der Bildungsbereich geprägt bzw. gehemmt durch Verharren in traditionellen Strukturen mit wenig Dynamik und Flexibilität, durch Konkurrenz und wenig Kooperation, geringe Kommunikation und Transparenz, mangelnde Kenntnis der Bildungsbedarfe und unzureichende Nachfrage sowie wohnbereichsferne Angebote und Vernachlässigung potentieller Zielgruppen. Dieses Fazit der vom IES in unserem Auftrag durchgeführten Bildungsbestands- und -bedarfserhebung unterstreicht ein- und nachdrücklich die Notwendigkeit einer spezifischen Analyse des Qualifizierungsbereichs als Orientierung gebende Voraussetzung für korrespondierende, Ziel führende Handlungsoptionen.

Insbesondere basierend auf den Ergebnissen dieser Untersuchung, die sich mit umgekehrten Vorzeichen leicht als Handlungsoptionen lesen lassen, wurden im Netzwerk zusammen mit engagierten Akteurinnen und Akteuren folgende vier Teilvorhaben entwickelt:

Insbesondere das **Regionale Bildungszentrum** mit den angeschlossenen **Lokalen Lernzentren** / Schaumburg (für persönliche Beratung, bedarfsgerechte Unterstützung und diverse Serviceleistungen) sowie das **Bildungsportal Weserbergland** (eine modular strukturierte Datenbank: www.robin-weserbergland.de) mit einem **eLearning-Bereich** / Hameln-Pyrmont sollen für Effizienz und Transparenz bei Vernetzung und Transfer von Bildungsinformationen, -nachfragen und -angeboten sorgen.

Die **Akademie für Wirtschaft und Arbeit** / Holzminden wendet sich insbesondere an mittelständische Betriebe und Bildungsbenachteiligte. Sie wird Bedarfsfeststellungen und Beratungen durchführen. Auf dieser Basis werden in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen maßgeschneiderte Qualifizierungsmaßnahmen für Beschäftigte

in KMUs, für Arbeitslose wie auch für benachteiligte junge Menschen angeboten. Auch Verbundausbildung gehört zu den angestrebten Vorhaben.

Die „Historische Universität Rinteln“ / Schaumburg will anknüpfend an ihre wissenschaftliche Tradition Hochschulwissen ins Weserbergland holen. In einem Sommercampus sollen vorwiegend junge Menschen angesprochen werden, die sich für ein Hochschulstudium interessieren. Aber auch Bürgerinnen und Bürger können an den Veranstaltungen teilnehmen.

Im Angebot der Winteruniversität, die sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren richtet, geht es um einen Austausch von Wissenschaft und Praxis.

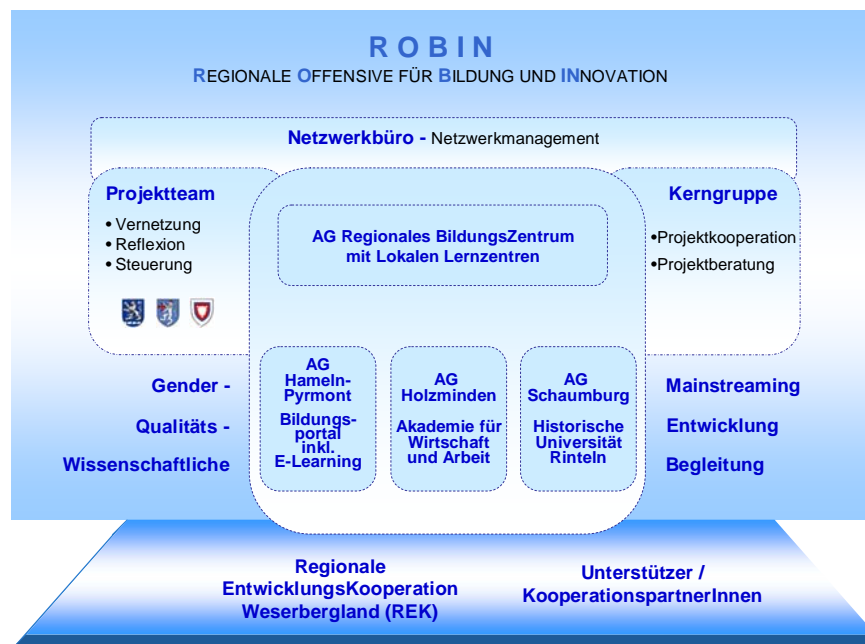
Ein kulturelles Programm begleitet jeweils das Veranstaltungsspektrum.

Qualitätsentwicklung, Berücksichtigung des Gender-Mainstreaming-Ansatzes und eine wissenschaftliche Begleitung unterstützen das Projekt und sorgen für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Vernetzungsprozess.

Das Projektteam, dem neben VertreterInnen der drei Landkreise auch die Projektleiterin angehört, ist das Beratungsorgan zur konzeptionellen und organisatorischen Weiterentwicklung des Projekts.

Die Kerngruppe, der neben dem Projektteam, dem Netzwerkbüro, den LeiterInnen der Teilvorhaben vor allem Personen aus der Gruppe der KooperationspartnerInnen

angehören, bringt Fachlichkeit, Interessen und Unterstützung ein.



Insgesamt kann das Projekt zurzeit auf nahezu 50 Kooperationspartner aus den Bereichen Wirtschaft, Arbeit, Bildung und Verwaltung zählen. Die Anzahl steht nicht nur für eine beachtliche Quantität, sondern insbesondere für eine hohe Qualität an Engagement und Potential.

Zusammenfassung

Das Projekt **REGIONALE OFFENSIVE FÜR BILDUNG UND INNOVATION** befindet sich seit dem 1. September 2003 in der vierjährigen Durchführungsphase. Es wurden leichte Veränderungen an der Struktur der Netzwerkgruppen vorgenommen.

Die Phase September bis Dezember war gemäß ihres Startcharakters vor allem geprägt durch die Organisation des Netzwerkbüros sowie der einzelnen Teilvorhaben, ergänzt durch die Entwicklung und Festigung von Arbeitsabläufen sowie die Platzierung im Raum von (potentiellen) Interessenten, Akteuren und Partnern. Öffentlichkeitsarbeit, Kontakte und Präsenz waren vor diesem Hintergrund insbesondere auf Vertrauen- und Akzeptanzgewinnung gerichtet.

Zwei der Teilvorhaben, das Bildungsportal Weserbergland und die Historische Universität Rinteln, konnten auf Grund entsprechender Vorleistungen in der Planungsphase bereits im Herbst ein hohes Konkretisierungsniveau aufweisen.

Wichtig war gerade im Berichtszeitraum, Pflege und Ausbau überregionaler Kontakte (Europa, Bundesrepublik, Niedersachsen, Landkreise) voranzutreiben mit dem Ziel, den Vernetzungs- und Transferprozess quantitativ wie qualitativ fortzuschreiben.

Highlights / aktuelle Entwicklungsgeschichte

Einschneidendes Ereignis war im November 2003 das Eintreffen der Förderzusage für die vierjährige Durchführungsphase (Ende: August 2007). Sowohl Konzeption als auch Vorhabenbedingungen wie schließlich auch der finanzielle Rahmen wurden mit dem Zuwendungsbescheid dem Antrag entsprechend akzeptiert.

Damit war die Basis geschaffen, um die anstehenden Aufgaben tatsächlich in der vorgesehenen Form und dem geplanten Umfang zu bewältigen. D.h. die diversen Sektoren des Netzwerks konnten nunmehr unverzüglich in Start- bzw. Laufposition gebracht werden.

Insofern waren die letzten Monate des Jahres 2003, zugleich die ersten Monate der Durchführungsphase, insbesondere mit der Organisation des **Netzwerkbüros** – Klärung von Zuständigkeiten auf Grund einer neuen Personalstruktur, Absprache von Aufgaben/ Tätigkeiten/ Abläufen, Entwicklung von Strukturen der Zusammenarbeit, Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen etc. – sowie der einzelnen **Teilvorhaben** – Etablierung tragfähiger Arbeitsstrukturen- und -abläufe, Vermittlung von Regularien und konzeptionellen bzw. Programm-Konditionen u.ä. – ausgefüllt.

Einige Projekte bzw. Teilvorhaben, die entweder bereits in der Planungsphase weit vorangebracht worden waren, wie das Bildungsportal Weserbergland oder die Historische Universität Rinteln, konnten nach Vorlage des Bewilligungsbescheids zügig und unmittelbar in konkrete Planungen und zum Teil auch Realisierungen überführt werden. Andere Vorhaben bedurften dagegen einer intensiveren Vorbereitung und Einstiegsbegleitung.

Bezüglich der **Netzwerkstruktur** wurden ein paar Änderungen vorgenommen. Naturgemäß waren Zielsetzung und Aufgabenstellung der **Initiativgruppe** mit Bewilligung

der Durchführungsphase obsolet geworden. Gleichwohl wurde der dort tätige Personenkreis, der ausgewiesenermaßen ein hohes Potential an Engagement, Wissen und Unterstützung eingebracht hatte, nicht freigesetzt, sondern in ein anderes Gremium integriert, und zwar in die sogn. **Kerngruppe**. Dieser Gruppe gehören u.a. Personen aus dem Bereich Kooperationspartner an, aber auch die LeiterInnen der Teilvorhaben, das Projektteam und Mitarbeiterinnen des Netzwerkbüros.

Teilvorhaben

Im Rahmen eines Workshops konnten für das **Bildungsportal**, insbesondere für die Angebotsdatenbank Ziel führende Weiterentwicklungen auf den Weg gebracht werden. Unter Einbindung weiterer fachlich versierter Personen aus dem technischen und Bildungsbereich wurde die potentielle Struktur der Datenbank unter Berücksichtigung insbesondere der Nutzerinteressen unter inhaltlichen und strukturellen Gesichtspunkten diskutiert und skizziert. Eine Fortführung dieses Entwicklungsprozesses unter Gender-Gesichtspunkten steht noch aus. Auch die Sitemap für Teile des Bildungsportals wurde bereits entworfen, bedarf jedoch noch einer eingehenden Bearbeitung.

Darüber hinaus wurde sukzessive der Ausbau unserer Homepage durch Einstellung von weiteren Infomaterialien betrieben. Besonders erfreulich war die Tatsache, dass es gelungen ist, eine griffige und populäre Internetadresse (www.robin-weserbergland.de) zu finden.

Um das Thema **eLearning** für die Durchführungsphase gängig und gangbar zu machen, konnte die KVHS Hameln-Pyrmont für die Leitung gewonnen werden. Nach Vorlage des Zuwendungsbescheides wurden die bildungsbereichsübergreifenden Bemühungen um die Gewinnung von Bildungsträgern, Unternehmen und möglichen Adressaten von eLearning fortgesetzt bzw. intensiviert, um das Vorhaben auf eine breite und qualifizierte Basis zu stellen.

Die **Historische Universität Rinteln** konnte bereits im November mit einem Auftaktworkshop unter hoher Beteiligung engagierter Akteure aus der Region, die sich insbesondere aus dem Spektrum Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Sport, Politik und Verwaltung rekrutieren, starten. Auch Bürgerinnen und Bürger waren zur Mitarbeit bereit. Geplant ist die Realisierung des ersten Sommercampus' für August 2004. Sehr schnell wurden aus dem genannten Kreis das nötige fachliche Know-how eingebracht, Zuständigkeiten geklärt und Umsetzungsschritte aufgezeigt und initiiert. Es zeigte sich ein hohes Potential an Freude und Bereitschaft, an dem Projekt mitzuwirken, um das avisierte Ergebnis nicht nur einmalig, sondern auf Dauer, also nachhaltig zu etablieren.

Zur Vorbereitung des ‚Events‘ wurde ein Fragebogen entwickelt, der sich an Personen, die an einem Hochschulstudium interessiert sind, wendet. Der Fragebogen wurde relevanten Bildungsinstitutionen in den drei Landkreisen und in den angrenzenden Regionen im Dezember 2003 zugesandt. Er diente auf der einen Seite dazu, die tatsächlichen Interessen der AdressatInnen (Fächerkanon, Studieninformationsbedarf etc.) sowie deren bevorzugte Freizeitangebote im Bereich Sport und Kultur zu erkunden. Mit dieser Ansprache war nicht nur intendiert, die Nutzerinteressen ken-

nen zu lernen und damit das vorzuhaltende Potential an Angeboten zu ermitteln. Diese Aktion diente ganz gezielt dazu, Aufmerksamkeit zu erregen, Neugier und Erwartung zu wecken und natürlich dem Ziel, frühzeitig eine Teilnahme einplanen zu können.

Große Unterstützung fand das Vorhaben durch eine kontinuierliche und ausführliche Berichterstattung in der Presse.

Das Teilvorhaben [Akademie für Wirtschaft und Arbeit](#) hat in den Monaten September bis November 2003 eine Vortragsreihe für Unternehmen der Region durchgeführt. Ziel dieser Reihe war, über interessante und relevante Themen mit hochkarätigen ReferentInnen zu informieren. Die Reihe diente darüber hinaus und insbesondere dazu, Kontakte zu knüpfen, Informationen und Erfahrungen unmittelbar auszutauschen – eine Form der Begegnung, die, wie die Interviews im Zuge der Bedarfserhebung gezeigt haben, von den Unternehmen sehr gern angenommen und für effektiv erachtet wird.

Neben dieser Einbindung wurden kontinuierlich direkte Kontakte gepflegt und Gespräche geführt, die der wechselseitigen Information, also auch und gerade der Information über die Philosophie des Programms ‚Lernende Regionen‘, das Projekt selbst und die einzelnen Teilvorhaben dienten. In diesen Zusammenhang konnten auch Ideen und Ergebnisse intentional Eingang finden, die auf einer Open Space Veranstaltung des Wirtschaftsförderungsvereins Weserpulsar e.V. entwickelt wurden. Die ersten Monate der Durchführungsphase waren für das Teilvorhaben Akademie primär auf Gewinnung von Akzeptanz und Vertrauen ausgerichtet, als Voraussetzung für engagierte, Ziel führende Beteiligung.

Für das Teilvorhaben [Regionales Bildungszentrum](#) mit [Lokalen Lernzentren](#) war der Start in die Durchführungsphase vornehmlich ein Konstituierungsprozess hinsichtlich mitwirkender Institutionen und Personen. Die Grundstruktur mit relevanten Bildungspartnern aus dem Weserbergland – KVHS Holzminden und VHS Schaumburg – sowie dem übergeordneten Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsen konnte geschaffen werden. Leider war, wie sich im Verlauf des Herbstes herausstellte, eine Einbindung des Instituts für Entwicklungsplanung und Strukturforchung / Hannover in Person von Herrn Prof. Gnahs nicht mehr möglich. Insofern war die Notwendigkeit gegeben, adäquaten Ersatz aus dem wissenschaftlichen Bereich zu finden. Diese Suche ist noch nicht abgeschlossen.

Inhaltlich wurden erste Überlegungen angestellt, welche Bildungseinrichtungen mit welcher Verantwortung in die lokalen Lernzentren mit einbezogen werden können. Das Bildungsportal im Internet könnte die Basis bilden für die Kommunikation der Einrichtungen untereinander und die Zusammenführung der Bildungsangebote.

Für das Querschnittsthema [Qualitätsentwicklung](#) konnten die vorgesehenen Institutionen zur Mitarbeit angesprochen und zur Mitarbeit aufgefordert werden. In diesem Zusammenhang hat es einen intensiven Kontakt zu dem Projekt der Bund-Länder-Kommission für Bildungsfragen - ‚Lernorientierte Qualität in der Weiterbildung‘ gegeben. Projektträger sind das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung DIE und das

ArtSet-Institut aus Hannover. Eine Mitarbeit als Institution in unserer Fachgruppe kommt für das DIE nicht in Frage, da das Institut die Projekte im Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ wissenschaftlich begleitet. Der Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsen e.V. hat seine Mitarbeit in der Fachgruppe bereits zugesagt.

Es wurden Vorbereitungen getroffen, um bei den Bildungsträgern der Region eine Anfrage im ersten Quartal 2004 zu starten, in der der jeweilige Stand der Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen abgefragt wird.

Es ist vorgesehen zu fragen, ob bereits Qualitätsentwicklungsmaßnahmen durchgeführt wurden, ob welche geplant sind, ob eine Selbstevaluation stattgefunden hat, ob externe Beratung hinzugezogen wurde und ob die Einrichtung bereits extern zertifiziert wurde oder eine Zertifizierung geplant ist. Falls eine Zertifizierung geplant oder erfolgt ist, sollte der Inhalt des Zertifikats abgefragt werden.

Hinsichtlich der Implementierung von **Gender Mainstreaming** in die Netzwerkarbeit wurde eine Zuordnung des Themas zum Bereich Qualitätsentwicklung vorgenommen. Darüber hinaus wurde entschieden, GM nicht im Rahmen eines generellen Trainings einzuführen, sondern konkret praktisch anhand der Aufgabestellungen im Teilvorhaben die Potentiale und Perspektiven dieses Ansatzes erfahrbar zu machen und damit zur Umsetzung zu bringen.

Bezüglich der **wissenschaftlichen Begleitung** fanden diverse Vorbereitungsgespräche statt, um eine Konturierung des Anliegens gerade auch mit Blick auf den Beratungsbedarf des Netzwerkes zu erreichen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Prozesshaftigkeit des Projekts ROBIN keine endgültige und dezidierte Planung zulässt, sondern eine offene Handhabung erfordert.

Entwicklung der regionalen Vernetzung

Gemeinsames Anliegen der vier Teilvorhaben ist grundsätzlich eine Ausbreitung ihres Handlungsfeldes über den jeweiligen Entwicklungsstandort hinaus auf die drei Landkreise und angrenzende Gebiete. Im Berichtszeitraum konnte sich ROBIN beispielsweise auf der Tagung der Regionalen Bildungslandschaft Schaumburg präsentieren und dort Kontakte knüpfen.

Darüber hinaus ist natürlich eine Vernetzung der Teilvorhaben untereinander vorgesehen, konzeptionell angedacht, zum Teil bereits auch konkretisiert. Insbesondere das Bildungsportal als am weitesten entwickeltes Teilvorhaben wird als zentrales Angebot gerade auch für interne Vernetzung und Kommunikation aufgebaut. Hier können und sollen in Zukunft alle, d.h. sowohl die internen wie die externen Akteure eingebunden und zusammengebracht werden, um ihre Bedarfe / Angebote abgestimmt zu realisieren.

Auf Grund der Tatsache, dass in der vorliegenden Dokumentation lediglich ein Berichtszeitraum von nur vier Monaten abgedeckt wird und dieser Zeitraum zugleich die Startphase des Projekts in die vierjährige Durchführung beinhaltet, sind noch keine ausführlichen Informationen zum Vernetzungsprozess zu dokumentieren. Angesagt

und angelegt ist jedoch in allen Teilvorhaben grundsätzlich der Anspruch, bildungsbereichsübergreifend anzusprechen und interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kooperation herzustellen, wie bisher u.a. durch die angeworbenen Kooperationspartner geschehen.

Wichtig für unser Anliegen ist nicht nur der tatsächliche Prozess der Vernetzung und Einbindung, sondern gerade auch dessen öffentliche Dokumentation als Information vermittelnde und darüber Vertrauen schaffende Maßnahme. So wurde regelmäßig auf eine Unterrichtung der Presse geachtet, wurden selbst Artikel in diversen Medien platziert. Hinzu kamen intensive Gespräche mit (potentiellen) Partnern und Akteuren. Darüber hinaus haben wir im Berichtszeitraum teilgenommen am Treffen der Lernenden Regionen in Niedersachsen im September in Göttingen und haben selbst das Folgetreffen in Loccum ausgerichtet und durchgeführt. Diese Zusammenkünfte dienten wie immer einem vertieften Informations- und Erfahrungsaustausch, dem gegenseitigen Support sowie der Fortschreibung partieller, thematischer Kooperationen.

Auch die Einbindung in das R3L-Programm beförderte einen fruchtbaren europäischen Transfer- und Vernetzungsprozess.

Die Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen – im Berichtszeitraum: Offenbach, Benediktbeuern, Hagen – unterstützte durch einen dort möglichen Austausch mit VertreterInnen anderer Lernender Regionen die Fortschreibung von Vernetzung bzw. deren qualitative Verbesserung.

Ausblick

Das Projekt ROBIN, die REGIONALE OFFENSIVE FÜR BILDUNG UND INNOVATION, kann nach einer erfolgreichen Planungsphase, die sich in der Antragsbewilligung dokumentiert, auf einen guten, viel versprechenden Start in die Durchführungsphase zurückblicken. Die konzeptionellen Entwicklungen haben sich in den ersten praktischen Umsetzungen gut angelassen, die finanzielle Situation ist durch die Unterstützung von Seiten BMBF/ESF und insbesondere der drei Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden und Schaumburg tragfähig abgesichert. Sie ist zugleich eine gute Reputation für das Projekt nach Außen. Die derzeitige Aufstellung des Netzwerks im Weserbergland lässt eine nachhaltige Etablierung des Vorhabens wahrscheinlich erscheinen. Angesichts des Anfangsstadiums, über das hier zu berichten ist, kann natürlich noch keine definitive Perspektive beschrieben oder gar festgeschrieben werden. Und auch über die Verwertung künftiger Ergebnisse könnten an dieser Stelle lediglich Vermutungen angestellt werden, die jedoch im aktuellen Stadium nicht Ziel führend wären.